

# Nordkaukasus: Sicherheits- und Menschenrechtslage

**Tschetschenien, Dagestan und Inguschetien**

Mirjam Grob

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T ++41 31 370 75 75  
F ++41 31 370 75 00

[info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
[www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)

Bern, 12. September 2011

PC-Konto  
30-16741-4  
**Spendenkonto**  
**PC 30-1085-7**



Angaben zur Autorin: Mirjam Grob hat an der Universität Lausanne Slawistik, Politikwissenschaften und Philosophie studiert. Nach Abschluss des Studiums verbrachte sie sechs Monate in Russland. Von Mai 2011 bis November 2011 absolviert sie ein Praktikum im Bereich Kampagnen und Projekte der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV). Dabei sind die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit Tschetschenien und die Bekämpfung der Straflosigkeit in Russland.

## Impressum

### HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Postfach 8154, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75  
Fax 031 370 75 00  
E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)  
Spendenkonto: PC 30-1085-7

### AUTORIN

Mirjam Grob

### SPRACHVERSIONEN

deutsch, französisch

### COPYRIGHT

© 2011  Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Politische Situation</b> .....	<b>1</b>
	2.1 Tschetschenien .....	1
	2.2 Inguschetien .....	3
	2.3 Dagestan .....	3
<b>3</b>	<b>Sicherheitslage</b> .....	<b>5</b>
	3.1 Republikspezifische Gegebenheiten .....	6
	3.2 Akteure .....	7
	3.2.1 Sicherheitskräfte.....	7
	3.2.2 Bewaffnete Gruppierungen.....	9
<b>4</b>	<b>Menschenrechtsverletzungen</b> .....	<b>10</b>
	4.1 Willkürliche Haft.....	10
	4.2 Folter und Misshandlung .....	11
	4.3 Entführungen und Verschwindenlassen .....	11
	4.4 Aussergerichtliche Hinrichtungen .....	12
	4.5 Kollektivstrafe .....	13
	4.6 Verletzung der sozialen und ökonomischen Rechte.....	13
<b>5</b>	<b>Gefährdungsprofile</b> .....	<b>14</b>
	5.1 NGO-MitarbeiterInnen und MenschenrechtsaktivistInnen .....	14
	5.2 Opfer, Anwälte, Zeugen und ihre Angehörigen .....	15
	5.3 Medienschaffende .....	16
	5.4 Opponenten und Regierungskritiker .....	16
	5.5 Angehörige von Kämpfern und Sicherheitskräften .....	17
	5.6 Frauen .....	17
	5.7 Religiöse .....	18
	5.8 Internally Displaced Persons (IDPs) .....	18
	5.9 Rückkehrende und Angehörige von Flüchtlingen .....	19
<b>6</b>	<b>Straflosigkeit</b> .....	<b>19</b>
	6.1 Mangelnde Umsetzung von EGMR-Urteilen .....	20
<b>7</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>21</b>

## 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht schliesst an den SFH-Bericht «Nordkaukasus: Sicherheits- und Menschenrechtslage» von November 2009 an<sup>1</sup> und legt den Fokus auf die Ereignisse und Entwicklungen von Anfang 2010 bis Sommer 2011 in den Republiken Tschetschenien, Inguschetien und Dagestan. Als Quellen dienten Berichte von Menschenrechtsorganisationen, internationalen Institutionen, Beobachtern, Medienberichte sowie Analysen verschiedener Think-Tanks. Ausserdem wurden folgende Interviews geführt: Am 28. Juni 2011 mit einer tschetschenischen Menschenrechtsaktivistin, die inzwischen in die Schweiz geflüchtet ist, und am 11. Juli 2011 mit fünf NGO-Mitarbeiterinnen aus Tschetschenien, Inguschetien und Dagestan, die in ihrer Heimat in verschiedenen Organisationen für Frauen- und Menschenrechte tätig sind.<sup>2</sup>

## 2 Politische Situation

In Tschetschenien hat Präsident<sup>3</sup> Ramzan Kadyrow seine Macht und Kontrolle über die gesamte Gesellschaft weiter ausgebaut. In Dagestan und Inguschetien suchen die Präsidenten Magomedow und Jewkurow hingegen vermehrt den Dialog mit ihren Bürgern. Trotzdem gehen die Menschenrechtsverletzungen in allen drei Republiken weiter und bleibt die Meinungsfreiheit eingeschränkt. Die Einwohner leiden unter ständiger Gewalt und Brutalität, Korruption und der schlechten sozioökonomischen Situation.

### 2.1 Tschetschenien

In Tschetschenien sind inzwischen «Kadyrows Befehle die einzigen Gesetze in der Republik»<sup>4</sup>. Der Personenkult um Kadyrow hat weiter zugenommen, dieser duldet überhaupt keine Kritik und geht offen gegen seine Opponenten vor. Exemplarisch dafür ist die Klage wegen Verleumdung, welche Kadyrow gegen den Vorsitzenden der Menschenrechtsorganisation Memorial, Oleg Orlow, eingereicht hat.<sup>5</sup> Gegen aussen versucht Kadyrow jedoch, die Illusion von Stabilität und Sicherheit zu vermitteln, beispielsweise indem internationale Berühmtheiten nach Grosny eingeladen

---

<sup>1</sup> Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Nordkaukasus: Sicherheits- und Menschenrechtslage in Tschetschenien, Inguschetien und Dagestan, 29. November 2009: [www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/europe/tschetschenien/nordkaukasus-sicherheits-und-menschenrechtslage](http://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/europe/tschetschenien/nordkaukasus-sicherheits-und-menschenrechtslage).

<sup>2</sup> Alle Gesprächspartnerinnen werden mit NN bezeichnet. Sie wünschen, nicht mit Namen genannt zu werden, denn durch die öffentlich geäusserte Kritik würden sie sich und ihre Familien in Gefahr bringen.

<sup>3</sup> Die russischen Republiken werden von Präsidenten regiert. Diese werden nicht demokratisch gewählt, sondern vom Präsidenten der Russischen Föderation ernannt und abgesetzt. Anfang 2011 bestätigte Medwedew Kadyrow für weitere fünf Jahre.

<sup>4</sup> Human Rights Watch (HRW), You Dress According to their Rules, Enforcement of an Islamic Dress Code for Women in Chechnya, 2011: [www.hrw.org/de/reports/2011/03/10/you-dress-according-their-rules-0](http://www.hrw.org/de/reports/2011/03/10/you-dress-according-their-rules-0).

<sup>5</sup> The Moscow Times, Orlov acquitted of slandering Kadyrov, 15. Juni 2011.

oder Fussballspiele organisiert werden. Auch das inzwischen wieder aufgebaute Grozny vermittelt den Eindruck von Normalität. Gleichzeitig herrscht in der Republik aber ein Klima der Angst, ausgelöst durch eine massive Repression und fortdauernde Menschenrechtsverletzungen. Memorial und andere Menschenrechtsorganisationen stellen fest, dass ihre Arbeit bedeutend schwieriger geworden ist. Nur mit Mühe erhalten sie noch Zeugenaussagen, weil niemand sich mehr traue, frei zu sprechen, und es fast unmöglich geworden sei, zu wissen, wem man noch vertrauen könne.<sup>6</sup> Denn Kadyrow kontrolliert inzwischen beinahe jeden Aspekt der tschetschenischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Praktisch jede Person, die in Tschetschenien arbeitet, hängt von ihm ab und gehorcht ihm deshalb. Auch in Moskau ist Kadyrows Position inzwischen unangefochten, denn er hat seine Rolle als Garant von Stabilität und Sicherheit weiter zementiert, indem er sich die Bevölkerung und alle Machtstrukturen Tschetscheniens komplett unterworfen hat.<sup>7</sup>

Im April 2009 erklärte die Russische Föderation die «Anti-Terror-Operation» in Tschetschenien offiziell für beendet und übertrug die Verantwortung für die Wahrung der inneren Sicherheit und der Terrorbekämpfung vollständig an Kadyrow. Der Rückzug der föderalen Streitkräfte aus Tschetschenien hat zwar zu einer gewissen Beruhigung der Sicherheitslage geführt, gleichzeitig aber auch dazu beigetragen, dass die Situation unübersichtlicher und für die Zivilbevölkerung bedrohlicher geworden ist.<sup>8</sup> Fanden vorher hauptsächlich Kampfhandlungen zwischen Rebellen und föderalen Truppen statt, wurden in letzter Zeit auch die tschetschenische Zivilbevölkerung und tschetschenische Sicherheitskräfte zu Angriffszielen der Rebellen.<sup>9</sup> Diese haben nach wie vor Zulauf, denn die wirtschaftliche Situation hat sich nicht bedeutend verbessert. Die Arbeitslosigkeit ist immer noch sehr hoch, und Korruption ist allgegenwärtig – in der Gesundheitsversorgung, im Bildungswesen, an den Gerichten, auf dem Arbeitsmarkt<sup>10</sup> –, so dass den jungen Leuten häufig jegliche Perspektiven fehlen. Die Unterordnung in Kadyrows System wie auch die anhaltende Willkür und Brutalität der tschetschenischen Sicherheitskräfte empfinden sie als frustrierend und erniedrigend.<sup>11</sup> Die Atmosphäre latenter Gewalt<sup>12</sup> wird zudem dadurch verstärkt, dass die Tötung von «Rebellen» mit Geld, Auszeichnungen oder sogar Beförderungen belohnt wird.<sup>13</sup> Auch das Justizsystem funktioniert nicht. Es

<sup>6</sup> Правозащитного центра «Мемориал» (Memorial) и Комитета «Гражданское содействие» (Civic Assistance) о положении выходцев из Чеченской Республики в России (Aussage des Menschenrechtszentrums Memorial und des Komitees Civic Assistance über die Situation von tschetschenischen Migranten in Russland): [www2.memo.ru/uploads/files/301.pdf](http://www2.memo.ru/uploads/files/301.pdf); Interview mit NN vom 28. Juni und 11. Juli 2011.

<sup>7</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>8</sup> Правозащитного центра «Мемориал» (Memorial) и Комитета «Гражданское содействие» (Civic Assistance) о положении выходцев из Чеченской Республики в России (Aussage des Menschenrechtszentrums Memorial und des Komitees Civic Assistance über die Situation von tschetschenischen Migranten in Russland).

<sup>9</sup> «Inzwischen herrscht Bürgerkrieg in Tschetschenien», Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>10</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 20; Interview mit NN vom 28. Juni 2011; Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>11</sup> CSIS, Russia's volatile frontier, März 2011, S. 13: [http://csis.org/files/publication/110321\\_Kuchins\\_NorthCaucasus\\_WEB.pdf](http://csis.org/files/publication/110321_Kuchins_NorthCaucasus_WEB.pdf); Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>12</sup> Memorial, The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010, 2010, S. 46: [www.memo.ru/eng/news/2010/10/18/doc.pdf](http://www.memo.ru/eng/news/2010/10/18/doc.pdf).

<sup>13</sup> Interview mit NN vom 28. Juni 2011; Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

herrschen Korruption und Einflussnahme der Politik auf die Richter, und Drohungen von Sicherheitskräften gegenüber Gerichten sind keine Seltenheit.<sup>14</sup>

## 2.2 Inguschetien

In Inguschetien regiert nach wie vor der im Herbst 2008 eingesetzte ehemalige General Junus-Bek Jewkurow. Er führt seine Politik des «konstruktiven Dialogs»<sup>15</sup> zwischen den Behörden und der Zivilgesellschaft weiter und zeigt sich willens, die von ihm begonnenen Reformen zur Bekämpfung der Korruption und zur strikten Einhaltung der Gesetze mittels Anti-Terror-Aktionen auch nach einem auf ihn verübten Anschlag (im Juni 2009) weiterzuführen.<sup>16</sup> Seine Politik wird jedoch sowohl von Seiten der Sicherheitskräfte als auch der Untergrundkämpfer unterlaufen.<sup>17</sup> Ein Gespräch mit einer inguschetischen Frauenrechtlerin zeigte zudem, dass viele Inguschen auch von Jewkurow selbst enttäuscht sind: «Wir können zwar frei sprechen, doch niemand nimmt uns ernst.»<sup>18</sup> Ausserdem ist Korruption in der von Klanstrukturen geprägten Politik immer noch weit verbreitet, genauso wie in vielen anderen Bereichen des inguschetischen Alltags. Dazu kommt die auch in Inguschetien sehr schlechte ökonomische Situation, welche für viele junge Männer ein Grund ist, sich den Rebellen anzuschliessen. Sie sehen dies als einzige Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt und denjenigen ihrer Familie zu verdienen.<sup>19</sup> Der gewaltsame Konflikt hat sich also nicht entschärft, und die Menschenrechtsverletzungen dauern an. Anders als in Tschetschenien dürfen diese in Inguschetien jedoch öffentlich angeprangert werden, und Präsident Junus-Bek Jewkurow scheut sich nicht, sie auch gegenüber Moskau anzusprechen.<sup>20</sup> Dennoch werden die Medien immer noch zensuriert. Journalisten und Regierungskritiker müssen mit Entführungen oder Ermordung rechnen, und viele haben Angst, die Regierung öffentlich zu kritisieren.<sup>21</sup>

## 2.3 Dagestan

In Dagestan wurde der vom russischen Präsidenten Medwedew nominierte Magomedsalam Magomedow im Februar 2010 durch das Parlament der Republik einstimmig als Präsident bestätigt. Auch er kündete an, für mehr Rechtsstaat, für einen Dialog mit der Gesellschaft und gegen die Korruption zu kämpfen. Das Hauptmerkmal der dagestanischen Politik – ihre starke Verbundenheit mit Klanstrukturen (einige wenige einflussreiche Familien kontrollieren weitgehend Politik und Wirtschaft

---

<sup>14</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011.

<sup>15</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 1.

<sup>16</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 12.

<sup>17</sup> International Federation of Human Rights (FIDH) und Memorial, The Situation in the Northern Caucasus 2009–2010: Human Rights Violations Stemming from the Antiterrorism Campaign Continue, September 2010, S. 3: [www.fidh.org/IMG/pdf/Antiterro\\_FIDH\\_MEMORIAL\\_Engl.pdf](http://www.fidh.org/IMG/pdf/Antiterro_FIDH_MEMORIAL_Engl.pdf).

<sup>18</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>19</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>20</sup> International Federation of Human Rights (FIDH) und Memorial, The Situation in the Northern Caucasus 2009–2010: Human Rights Violations Stemming from the Antiterrorism Campaign Continue, September 2010, S. 6.

<sup>21</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 12.

der Republik<sup>22</sup>) – blieb aber bestehen, was die weit verbreitete Korruption begünstigt. Gegen Menschenrechtsverletzungen hingegen setzten sich Magomedow und seine Regierung in einigen Fällen tatsächlich ein, wie beispielsweise in Kara Tjube. Hier wurden dank dem Eingreifen Magomedows 18 Dorfbewohner aus willkürlicher Haft entlassen.<sup>23</sup> Doch ist der dagestanische Präsident mit der mangelnden Kooperation von Seiten der Sicherheitskräfte und der Sabotage seiner Politik durch die Untergrundkämpfer konfrontiert.<sup>24</sup> Trotzdem zeichneten sich die ersten eineinhalb Jahre unter dem neuen Präsidenten durch einige hoffnungsvolle Ansätze, wie die Bereitschaft zum Dialog<sup>25</sup> und die Bemühung um Rehabilitierung von Kämpfern, aus. So wurde eine Rehabilitierungskommission unter der Führung von Vize-Premierminister Riswan Kurbanow gegründet.<sup>26</sup> Dieser fehlen noch die juristischen und politischen Möglichkeiten, echte Amnestie zu garantieren.<sup>27</sup> Ausserdem wird bemängelt, dass – bis auf eine Ausnahme – nur Mitarbeiter der Sicherheitskräfte und des Innenministeriums, jedoch keine Vertreter der Zivilgesellschaft der Kommission angehören.<sup>28</sup>

Trotz aller Bemühungen hat sich die Sicherheits- und Menschenrechtslage im Allgemeinen verschlechtert. Die Straflosigkeit stellt weiterhin ein grosses Problem dar. Memorial kritisiert, dass Angehörige von Verschwundenen häufig erst Tage nach deren Verschwinden angehört werden.<sup>29</sup> In Gerichtsverhandlungen werden teilweise unter Folter erpresste Aussagen oder gänzlich gefälschte Beweismaterialien verwendet. Die Meinungsäusserungsfreiheit bleibt ebenfalls eingeschränkt: Es kommt zu juristischen und tätlichen Pressionen gegen Medienschaffende und zu gewalttätigen Auflösungen von Protestaktionen.<sup>30</sup> Dennoch gibt es – im Unterschied zu Inguschetien und Tschetschenien – eine Vielzahl von unabhängigen Medien.

<sup>22</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>23</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtslage und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011, S. 5: [www.memo.ru/2011/04/13/doc.pdf](http://www.memo.ru/2011/04/13/doc.pdf).

<sup>24</sup> International Federation of Human Rights (FIDH) und Memorial, The Situation in the Northern Caucasus 2009–2010: Human Rights Violations Stemming from the Antiterrorism Campaign Continue, September 2010, S. 3.

<sup>25</sup> So berief Präsident Magomedow unter anderem einen «Kongress der Völker Dagestans» ein, um eine «faire und offene Diskussion aller Dagestaner über die Probleme unserer Gesellschaft und ihre Entwicklungschancen» zu ermöglichen.

<sup>26</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Указ Президента Республики Дагестан № 264 (Erlass des Präsidenten der Republik Dagestan, Nr. 264), 2. November 2010: [www.kavkaz-uzel.ru/articles/176479/](http://www.kavkaz-uzel.ru/articles/176479/).

<sup>27</sup> Независимая газета (Nezavisimaja gazeta), «Лесные братья» не спешат выходить из леса (Die «Waldbrüder» haben keine Eile, aus dem Wald zu kommen), 9. November 2010: [www.ng.ru/regions/2010-11-09/5\\_dagestan.html](http://www.ng.ru/regions/2010-11-09/5_dagestan.html).

<sup>28</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtslage und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011; American Committee for Peace in the Caucasus (ACPC), Dagestan at Tipping Point, An assessment of Dagestan president's first year in office, 18. März 2011, S. 4: [www.peaceinthecaucasus.org/sites/default/files/pdf/ACPC\\_paper\\_Dagestan.pdf](http://www.peaceinthecaucasus.org/sites/default/files/pdf/ACPC_paper_Dagestan.pdf).

<sup>29</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtslage und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011.

<sup>30</sup> International Federation of Human Rights (FIDH) und Memorial, The Situation in the Northern Caucasus 2009–2010: Human Rights Violations Stemming from the Antiterrorism Campaign Continue, September 2010, S. 5–6.

### 3 Sicherheitslage

Sowohl in Tschetschenien als auch in Dagestan und in Inguschetien nahm die Gewalt seit dem Jahr 2010 bedeutend zu.<sup>31</sup> Die Zahl der getöteten Personen hat zwar abgenommen, gleichzeitig ist aber die Zahl der Verletzten gestiegen, wobei es sich hauptsächlich um Zivilpersonen handelt.<sup>32</sup> Die Zivilbevölkerung gerät immer mehr zwischen die Fronten des bewaffneten Konflikts zwischen Sicherheitskräften und Widerstandskämpfern. Der russische Präsident Dimitri Medwedew selbst bestätigte am 19. November 2010: «Die Situation [im Nordkaukasus] hat sich praktisch nicht verbessert.»<sup>33</sup> Arbeitslosigkeit, weit verbreitete Korruption, eine desolante sozioökonomische Situation sowie die faktische Nichtexistenz von politischer Freiheit führen zu einem Mangel an Perspektiven und zu Frustration, welche viele junge Männer in die Arme der Aufständischen treiben. Auch die allgemeine Brutalität, die Atmosphäre der Straflosigkeit und das Fehlen eines Rechtsstaates verschärfen die Sicherheitslage weiter: Die Gewalt wird durch die durch Straflosigkeit ermöglichte, praktisch uneingeschränkte Willkür der Sicherheitskräfte zusätzlich geschürt. Aber auch der traditionell verankerten persönlichen Rache kommt ein grosses Gewicht zu.<sup>34</sup>

Die Natur des bewaffneten Konflikts hat sich in letzter Zeit jedoch verändert: Die bewaffneten Gruppierungen führen immer häufiger sogenannte «high-target attacks»<sup>35</sup>, Angriffe auf symbolisch wichtige Orte, durch, um ihre Schlagkraft und ihren Ehrgeiz unter Beweis zu stellen.<sup>36</sup> Die Anzahl von Selbstmordanschlägen hat in den Jahren 2009 und 2010 ebenfalls dramatisch zugenommen. Dies führt dazu, dass auch die Zivilbevölkerung vermehrt in Mitleidenschaft gezogen wird. Während 2009 noch ein Drittel der Anschläge in Tschetschenien verübt wurden, verlagerte sich der Schwerpunkt seither auf andere Republiken.<sup>37</sup> Es werden aber auch Ziele ausserhalb des Nordkaukasus anvisiert, wie dies beim Anschlag auf die Moskauer Metro im März 2010 und auf den Moskauer Flughafen Domodedowo im Januar 2011 der Fall war.

Die beinahe täglichen Überfälle auf Sicherheitskräfte, welche vor allem in Dagestan und Inguschetien weiter zugenommen haben, weisen dieselben Tendenzen auf: Einerseits finden sie immer häufiger an stark bevölkerten Orten statt, was auch zivile

---

<sup>31</sup> CSIS, Violence in the North Caucasus, Spring 2010: On the rise again?: [http://csis.org/files/publication/100513\\_Violence\\_in\\_the\\_North\\_Caucasus\\_Spring\\_2010.pdf](http://csis.org/files/publication/100513_Violence_in_the_North_Caucasus_Spring_2010.pdf); Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 19.

<sup>32</sup> US Department of State, 2010 Country Reports on Human Rights Practices, 8. April 2011, S. 2: [www.state.gov/documents/organization/160474.pdf](http://www.state.gov/documents/organization/160474.pdf).

<sup>33</sup> Beginning of meeting on comprehensive measures to ensure security in the North Caucasus Federal District, 19. November 2010: <http://eng.kremlin.ru/transcripts/1340>.

<sup>34</sup> Memorial, Ситуация на Северном Кавказе 2009–2010 гг.: нарушения прав человека в ходе борьбы с терроризмом продолжают (Die Situation im Nordkaukasus 2009–2010: Die Menschenrechtsverletzungen im Kampf gegen den Terror gehen weiter), 24. September 2010, S. 1: [www.memo.ru/2010/09/24/2409103.doc](http://www.memo.ru/2010/09/24/2409103.doc).

<sup>35</sup> US Department of State, 2010 Country Reports on Human Rights Practices, 8. April 2011, S. 2. Als Beispiele können die Anschläge auf Wasserkraftwerke in Kabardino-Balkarien und Dagestan oder der Überfall auf den Heimatort Kadyrows, Chosi-Yurt, sowie auf das Parlament in Grosny genannt werden.

<sup>36</sup> IWPR – Institute for War and Peace Reporting, Implications of Chechen Parliament Raid, 25. Oktober 2010.

<sup>37</sup> CSIS, Violence in the North Caucasus, Spring 2010: On the rise again?.

Opfer fordert. Andererseits werden vermehrt «prestigeträchtige» Ziele anvisiert, das heisst hohe Sicherheitsbeamte.<sup>38</sup>

### 3.1 Republikspezifische Gegebenheiten

In Inguschetien nahm die Gewalt im Vergleich zu den Vorjahren zunächst ab. Nach den Bombenanschlägen auf den Moskauer Flughafen im Januar 2011 stieg die Zahl der Gewaltakte in Inguschetien jedoch wieder an.<sup>39</sup> Der vorübergehende Rückgang der Gewalt war einerseits auf die Dialogbereitschaft von Präsident Jewkurow, andererseits auf die Schwächung des bewaffneten Widerstands nach der Festnahme von Emir Magas (aka Achmad Taziev-Yevloev), nach dem Tod Said Buryatskis<sup>40</sup> und der darauf folgenden Neuorganisation der Widerstandskämpfer zurückgeführt worden.<sup>41</sup> Bis heute ist deren neue Führungsstruktur unklar.

In Tschetschenien kam es im Sommer 2010 zu einer Spaltung innerhalb des bewaffneten Widerstands, als sich ein Teil der bewaffneten Kämpfer vom bis anhin einflussreichsten Anführer Doku Umarow und seiner Doktrin der Schaffung eines islamischen «Emirat Kaukasus» lossagte. Dieser Zwist führte, zusammen mit dem harten Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen «Terroristen» und deren Angehörige, zu einer Abnahme der direkten gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Widerstandskämpfern und Sicherheitskräften, ohne dass die Gewalt insgesamt weniger wurde.

Dagestan ist nach wie vor die unruhigste Republik. Der Konflikt ist hier stark religiös geprägt, ein Teil der Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung wird von religiösen Fundamentalisten verübt. Opfer werden hauptsächlich Personen, welche eine «nicht traditionelle Auslegung des Islams» haben oder einen «unziemlichen Lebensstil» führen.<sup>42</sup> So wurden in Dagestan, wie auch in Inguschetien, Angriffe auf Geschäfte und Händler, die Alkohol verkaufen, Bars, Saunas und Strände sowie auf Wahrsager und Frauen verübt. Zudem werden häufig Polizisten angegriffen. Ihrerseits provozieren die Sicherheitskräfte Gegengewalt durch brutales Vorgehen. Zu Zwischenfällen kam es im Vorfeld der Regionalwahlen von Oktober 2010 und im Frühjahr 2011. Weit verbreitet sind Wirtschaftskriminalität, Raubüberfälle und Schutzgelderpressungen.<sup>43</sup>

<sup>38</sup> Fewer Eurasia Foundation, ПРОБЛЕМЫ ЧЕЛОВЕЧЕСКОЙ БЕЗОПАСНОСТИ НА СЕВЕРНОМ КАВКАЗЕ: ОСНОВНЫЕ ТЕНДЕНЦИИ МАЯ–СЕНТЯБРЯ 2010 Г. (Sicherheitsprobleme im Nordkaukasus: allgemeine Tendenzen Mai–September 2010), Oktober 2010, S. 2–3: [www.fewer-international.org/images/lib/Human%20security%20Update%20Oct%202010\\_Rus\\_225.pdf](http://www.fewer-international.org/images/lib/Human%20security%20Update%20Oct%202010_Rus_225.pdf).

<sup>39</sup> North Caucasus Analysis, Conflict in Dagestan Approaches the Level of Civil War, 16. Februar 2011.

<sup>40</sup> Dieser wird mit den Anschlägen auf den Neva-Express im November 2009 in Verbindung gebracht.

<sup>41</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Ситуация в зоне конфликта на Северном Кавказе: оценка правозащитников. Зима 2010–2011 гг. (Die Situation im Konfliktgebiet im Nordkaukasus: Einschätzung von Menschenrechtlern, Winter 2010–2011) 10. Mai 2011: <http://inguschetia.kavkaz-uzel.ru/articles/185186/>; CSIS, Russia's volatile frontier, März 2011, S. 3.

<sup>42</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtssituation und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011.

<sup>43</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtssituation und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–

Besonders besorgniserregend ist die Lage in Kabardino-Balkarien, wo die Gewalt massiv zugenommen hat.<sup>44</sup> Mehrmals wurden konterterroristische Regimes (Notstandsrecht) verhängt, was zuvor nur in Tschetschenien, Dagestan und Inguschetien vorkam.<sup>45</sup> Die kabardino-balkarischen radikal islamistischen Gruppierungen (Salafiten, von ihren Gegnern «Wahhabiten» genannt) hatten im Frühjahr 2010 den Verlust mehrerer wichtiger Akteure zu verkräften. Laut der Jamestown Foundation haben sie deshalb ihre Strategie geändert: Es kommt nun häufiger zu Anschlägen auf russische Sicherheitskräfte, Vertreter des traditionellen sufistischen Islams und auf Politiker, welche die Vision eines islamistischen nordkaukasischen Staates nicht unterstützen.<sup>46</sup>

## 3.2 Akteure

### 3.2.1 Sicherheitskräfte

In Russland existieren eine Vielzahl von Sicherheitsdiensten. Es wird unterschieden zwischen den föderalen Sicherheitskräften, welche der Russischen Föderation unterstehen, und lokalen Abteilungen, welche den Behörden der einzelnen Republiken unterstellt sind. Die föderalen Streitkräfte im Nordkaukasus bestehen einerseits aus der russischen Armee, welche dem russischen Verteidigungsministerium *MO RF* angehört (am Kampf gegen den bewaffneten Widerstand sind auch viele Sondereinheiten des Geheimdienstes der russischen Armee (*GRU*) beteiligt), andererseits sind auch Polizeieinheiten des Innenministeriums *MVD RF* aktiv, um die lokalen Sicherheitskräfte zu verstärken und zu kontrollieren. Diese lokalen Sicherheitskräfte unterstehen ihrerseits den Innenministerien (*MVD*) der einzelnen Republiken. Innerhalb der Polizei gibt es zahlreiche Sondereinheiten, wie beispielsweise die *OMON* (Abteilung zur Aufstandsbekämpfung). Die Truppen der *MVD* sind hauptsächlich für die Kontrolle der Städte und Dörfer zuständig, sie beaufsichtigen Checkpoints und führen Säuberungsaktionen durch. Ebenfalls präsent im Nordkaukasus ist der Inlandgeheimdienst der Russischen Föderation (*FSB*). Dabei handelt es sich sowohl um den föderalen *FSB* als auch um lokale Abteilungen. Dieses komplizierte Geflecht erschwert es oft, die Verantwortlichen für Rechtsverletzungen zu finden, und erlaubt es den Behörden, sich gegenseitig die Schuld zuzuschreiben.<sup>47</sup>

In Tschetschenien sei durch die «Tschetschenisierung» des bewaffneten Konflikts das «Recht auf illegale Gewalt» von den föderalen Truppen auf dem Kreml nahe stehende, lokale Gruppen übertragen worden, schreibt Memorial. Inzwischen seien hauptsächlich lokale Sicherheitskräfte verantwortlich für Menschenrechtsverletzun-

---

März 2011), 13. April 2011. RIA Novosti berichtet von 44 Fällen, in denen Läden demoliert worden seien, weil die Inhaber sich geweigert hätten, Schutzgeld zu bezahlen.

<sup>44</sup> CSIS, Violence in the North Caucasus, Summer 2010: Not only a Chechen conflict, 2. September 2010, S. 4: <http://csis.org/publication/violence-north-caucasus-7>.

<sup>45</sup> North Caucasus Analysis, Russia's Grand Vision for the Development of North Caucasus Remains Unrealistic, 2. Februar 2011.

<sup>46</sup> Eurasia Daily Monitor, Moscow Kills Rebel Leaders in Kabardino-Balkaria, but was it a Mortal Blow?, 5. November 2010.

<sup>47</sup> Memorial, The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010, 2010, S. 3; Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

gen wie Entführungen und Folter.<sup>48</sup> Die rund 20'000 «Kadyrowzy»<sup>49</sup> sind nach wie vor aktiv. Der Kreml akzeptiert ihr brutales Vorgehen, weil er davon ausgeht, dass sie eine gewisse Stabilität in der Region garantieren. Im Zusammenhang mit Entführungen wird oft auch das «Neftepolk» genannt.<sup>50</sup> Um Geld, Beförderung oder Auszeichnungen zu erhalten, beteiligen sich an der «Terrorbekämpfung» inzwischen aber beinahe alle Sicherheitsdienste, wodurch die Situation noch unkontrollierbarer geworden ist.<sup>51</sup>

*«Vor vier Monaten kamen tschetschenische Sicherheitskräfte nachts in mein Heimatdorf und nahmen acht junge Männer mit. Sie wurden mehrere Tage festgehalten und gefoltert, bis sie die ihnen vorgelegten Geständnisse unterschrieben. Sie wurden bezichtigt, eine Bande von Rebellen zu sein. Die Daten auf den unterschriebenen Dokumenten wurden im Nachhinein geändert, so als wären die Geständnisse am Tag der Festnahme unterschrieben worden. Als sich unabhängige Anwälte einschalteten und den Familien Hilfe anboten, bezahlte die Staatsanwaltschaft den Angehörigen Geld und versprach ihnen, ihre Söhne freizulassen, falls sie das Angebot der Anwälte ablehnen. Die Familien gingen darauf ein, doch die jungen Männer wurden trotzdem nicht sofort freigelassen. Die Anschuldigungen waren schlicht absurd: Einer der Festgenommenen ist während des zweiten Krieges beinahe vollständig erblindet. Dennoch wurde ihm vorgeworfen, Spezialist für die Fabrikation von Bomben zu sein.»<sup>52</sup>*

Die (sowohl lokalen als auch föderalen) Sicherheitskräfte nehmen in der Regel weder Rücksicht auf die Zivilbevölkerung noch auf Gesetzmässigkeit, zumal sie weder mit Untersuchungen noch mit strafrechtlicher Verfolgung rechnen müssen. So fielen im inguschetischen Arshti im Februar 2010 sechs junge Männer einer «Spezialoperation» der russischen Truppen zum Opfer, obwohl alle ihre Dokumente bei sich hatten und keiner eine Waffe trug. Die Angehörigen erhielten eine finanzielle Entschädigung; eine Untersuchung des Vorfalls fand aber nicht statt, und die Verantwortlichen wurden nicht zur Rechenschaft gezogen. Seit September 2010 scheinen die Aktionen des Militärs einem neuen Muster zu folgen: Verdächtige werden sofort als islamistische Kämpfer ausgegeben, selbst wenn wenig Information zu der wahren Identität der Getöteten erhältlich ist.<sup>53</sup> Eine ebenfalls «verbreitete russische Praktik» ist, zur Rechtfertigung der Tötungen die Opfer aller möglichen Verbrechen zu bezichtigen.<sup>54</sup> Auch verfolgen die Streitkräfte aktuell eine Strategie der hohen Intensität von Militärschlägen – russische Medien berichten beinahe täglich von getöteten Rebellen und «Spezialoperationen».

<sup>48</sup> Memorial, The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010, 2010, S. 46.

<sup>49</sup> Die «Privatarmee» Kadyrows.

<sup>50</sup> Ein Regiment zur Bewachung von Ölreserven, welches Scherip Delimchanow untersteht. Dieser ist der Bruder von Adam Delimchanow, der Tschetschenien in der russischen Duma vertritt und als rechte Hand von Kadyrow gilt. Memorial, The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010, 2010, S. 50.

<sup>51</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>52</sup> Zitate aus Gesprächen mit verschiedenen Interviewpartnerinnen, 28. Juni 2011 und 11. Juli 2011.

<sup>53</sup> North Caucasus Analysis, An Assessment of Events in Dagestan in 2010: The Year in Review, 10. Januar 2011.

<sup>54</sup> Eurasia Daily Monitor, Moscow Kills Rebel Leaders in Kabardino-Balkaria, but was it a Mortal Blow?, 5. November 2010.

In Dagestan werden diese Anti-Terror-Operationen meist von föderalen Sicherheitskräften durchgeführt,<sup>55</sup> welche damit das dagestanische Innenministerium und den lokalen *FSB* ins Abseits drängen. Doch auch wenn von dagestanischer Seite die meisten Verbrechen den föderalen Sicherheitskräften angelastet werden, ist davon auszugehen, dass ebenso oft lokale Sicherheitskräfte für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind.<sup>56</sup>

### 3.2.2 Bewaffnete Gruppierungen

Der bewaffnete Widerstand im Nordkaukasus berief sich in letzter Zeit weniger auf einen ethnischen Nationalismus oder Separatismus, sondern vielmehr auf eine radikale Islam-Auslegung. Die islamistischen Gruppierungen hielten sich bewusst von ethnischen Nationalisten fern, weil diese zu Kompromissen mit Russland bereit seien, analysiert das Center for Strategic & International Studies (CSIS). Doch sei es genauso falsch, die nordkaukasischen Islamisten als Teil eines «globalen Dschihad» zu sehen oder die gesamte Widerstandsbewegung im Nordkaukasus als islamistisch zu qualifizieren.<sup>57</sup>

Die islamistischen Gruppierungen bezeichnen sich selber als «Jamaats». Sie sind in kleine lokale Zellen aufgeteilt, welche jeweils für eine Region oder einen Stadtteil verantwortlich sind. Gemäss eigenen Websites umfassen diese Zellen zehn bis zwölf Personen.<sup>58</sup> Viele der Kämpfer sind erst 16–18 Jahre alt.<sup>59</sup> Wichtigste Figur war lange Zeit Doku Umarow. Im Sommer 2010 wurde die Bewegung jedoch durch die Wirren um den eventuellen Rücktritt Umarows und die darauf folgende Spaltung geschwächt. Die Jamestown Foundation schätzt, dass beinahe 90 Prozent der tschetschenischen islamistischen Gruppierungen nun dem Kommando von Emir Hussein unterstehen, während ein Grossteil der dagestanischen, inguschetischen und kabardino-balkarischen «Jamaats» nach wie vor Umarow treu sind.<sup>60</sup> Dieser wurde schon mehrmals totgesagt, was sich bis heute als falsch erwiesen hat. Anfang Mai 2011 ernannte Umarow persönlich Ibragimkhalil Daudow (Amir Salikh), einen 50-jährigen Afghanistan-Veteranen, zum neuen Anführer des dagestanischen Untergrundes. In Dagestan sind gemäss Schätzungen des Central Asia-Caucasus Analyst ungefähr 2500 Männer aktiv. Das ist mindestens die Hälfte aller bewaffneten Widerstandskämpfer im Nordkaukasus.<sup>61</sup> Anders als in Tschetschenien erfahren diese in Dagestan gewisse Sympathie und Unterstützung von Seiten der Bevölkerung, die sich sowohl von den korrupten lokalen Behörden wie auch den zunehmend ge-

<sup>55</sup> Was der russische Präsident Medwedew Ende 2010 bestätigte. Siehe: *Время новостей* (Wremja nowostej). Дмитрий Медведев недоволен работой силовиков на Северном Кавказе (Dimitri Medwedew unzufrieden mit der Arbeit der Sicherheitskräfte im Nordkaukasus), 22. Oktober 2010: [www.vremya.ru/2010/213/4/265286.html](http://www.vremya.ru/2010/213/4/265286.html).

<sup>56</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtslage und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011.

<sup>57</sup> CSIS, Russia and Eurasia Program, Radical Islam in the North Caucasus Evolving Threats, Challenges, and Prospects, November 2010: <http://csis.org/publication/radical-islam-north-caucasus>.

<sup>58</sup> Reliefweb, FACTBOX-Russia and the North Caucasus, 30. März 2010: <http://reliefweb.int/node/350023>.

<sup>59</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>60</sup> Eurasia Daily Monitor, Factional Divisions within the Chechen Separatist Movement, 21. Oktober 2010.

<sup>61</sup> CACI Analyst, Dagestan: The Emerging Core of the North Caucasus Insurgency, 29. September 2010.

walztätigen und rücksichtslosen Sicherheitskräften abwenden. Den offiziellen Sicherheitskräften an Waffen und im offenen Kampf unterlegen, konzentrieren sich die dagestanischen «Jamaats» auf psychologisch wirksame Selbstmordanschläge in Dagestan, aber auch im restlichen Russland.<sup>62</sup>

## 4 Menschenrechtsverletzungen

Dick Marty, Sonderberichterstatter der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, bezeichnet in seinem Bericht den Nordkaukasus als die «europäische Region, in der seit Jahren die gravierendsten und umfangreichsten Menschenrechtsverletzungen stattfinden» und spricht von «systematischen Menschenrechtsverletzungen».<sup>63</sup>

Dabei handelt es sich um Fälle von willkürlicher Haft, Entführung, Verschwindenlassen, Tötung und aussergerichtlicher Hinrichtung, Folter und Misshandlung, kollektiver Bestrafung sowie von Vertreibung und Diskriminierung. Diese Praktiken werden sowohl von Moskau («Das Vorgehen des Kreml im Kampf gegen Aufständische und Terroristen im Nordkaukasus stützt sich immer noch weitgehend auf willkürliche Haft, Folter und kollektive Bestrafung»<sup>64</sup>) als auch von den lokalen Behörden akzeptiert, ja sogar legitimiert. Menschenrechtsverletzungen bleiben immer noch weitgehend ungestraft und werden zum Teil sogar ausgezeichnet – als Verdienste im Kampf gegen den Terror.<sup>65</sup>

### 4.1 Willkürliche Haft

Willkürliche Festnahmen und Haft, bei denen es in den meisten Fällen zu Folter kommt, sind im Nordkaukasus alltäglich. Das Ziel ist meistens, Informationen über mutmassliche Widerstandskämpfer oder Geständnisse sowie die Beschuldigung anderer Personen zu erhalten, welche später in einem Gerichtsverfahren verwendet werden kann.<sup>66</sup> Willkürliche Festnahmen werden aber auch eingesetzt, um Menschenrechtsaktivisten, Kritiker und andere Zivilpersonen unter Druck zu setzen und zum Schweigen zu bringen.

Artikel 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) – das Recht auf ein faires Verfahren – wird im Nordkaukasus systematisch verletzt durch die Fälschung

---

<sup>62</sup> North Caucasus Analysis, Conflict in Dagestan Approaches the Level of Civil War, 16. Februar 2011.

<sup>63</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 2 und 22.

<sup>64</sup> Human Rights Watch Memorandum for Russia-EU Human Rights Consultations: Fall 2010, 15. Oktober 2010.

<sup>65</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 25; Interviews mit NN vom 28. Juni 2011 und 11. Juli 2011.

<sup>66</sup> Memorial, «Новый курс» Магомедова? Ситуация с правами человека и попытки консолидации общества в Республике Дагестан Март 2010–март 2011 г. («Neuer Kurs» Magomedows? Die Menschenrechtslage und gesellschaftliche Konsolidierungsversuche in Dagestan März 2010–März 2011), 13. April 2011, S. 41 ff.; Amnesty International, Russia urged to protect two brothers tortured and detained in Ingushetia, 15. Juni 2011; Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 13.

von Beweisen, die Erpressung von Aussagen unter Folter und die unzureichende oder ganz ausbleibende Untersuchung von Straftaten (Straflosigkeit).

In Tschetschenien gibt es mindestens zehn Einrichtungen, die der ungesetzlichen Haft dienen, unter anderem in Tsentoroy und Gudermes.<sup>67</sup> Seit 2005 verweigern die tschetschenischen Behörden dem Roten Kreuz den Zugang zu Inhaftierten, welche angeblich mit dem bewaffneten Konflikt zu tun haben.<sup>68</sup>

## 4.2 Folter und Misshandlung

Folter und Misshandlung werden nicht nur aus Geheimgefängnissen gemeldet (im Zusammenhang mit Folter wird sehr oft das *ORB-2* (Operativno-rozysknoe bjuro) in Grozny<sup>69</sup> sowie das Kirower *ROVD* (Rajonnyj Otdel Vnutrennix Del) genannt<sup>70</sup>). Sie scheinen den Sicherheitskräften vielmehr auch ausserhalb dieser Haftanstalten zur Gewohnheit geworden zu sein.<sup>71</sup> In Dagestan sei hauptsächlich das eigene Innenministerium für die Verletzung der Bürgerrechte verantwortlich, erklärte Saur Gasijew von Memorial Dagestan im Frühjahr 2011, wobei er sich explizit auch auf Folter und Misshandlung bezog.<sup>72</sup>

Folter und Misshandlung muss aber nicht nur die gesamte Zivilbevölkerung befürchten. Sie drohen auch aus dem Ausland zurückkehrenden Tschetschenen (siehe Kapitel 5.9).<sup>73</sup>

## 4.3 Entführungen und Verschwindenlassen

Das erzwungene Verschwinden von Personen gehört wie Folter und Tötungen zum Alltag im Nordkaukasus. Ausgeführt werden die Entführungen sowohl von föderalen

<sup>67</sup> US Department of State, 2010 Country Reports on Human Rights Practices, 8. April 2011, S. 30. Die Existenz von Geheimgefängnissen wird auch von ECRE bestätigt, siehe European Council on Refugees and Exile (ECRE), Chechen Internally Displaced Persons (IDPs) Asylum Seekers and Refugees in Europe, 8. März 2011, S. 4 und 48: [www.ecre.org/component/content/article/57-policy-papers/174-guidelines-on-the-treatment-of-chechen-internally-displaced-persons-idps-asylum-seekers-and-refugees-in-europe.html](http://www.ecre.org/component/content/article/57-policy-papers/174-guidelines-on-the-treatment-of-chechen-internally-displaced-persons-idps-asylum-seekers-and-refugees-in-europe.html).

<sup>68</sup> US Department of State, 2010 Country Reports on Human Rights Practices, 8. April 2011, S. 30.  
<sup>69</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 39; Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Обращение правозащитника Асламбека Апаева к президенту России (Botschaft des Menschenrechtlers Aslambek Aраев an den russischen Präsidenten), 10. September 2010: [www.kavkaz-uzel.ru/articles/174020](http://www.kavkaz-uzel.ru/articles/174020).

<sup>70</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Ситуация в зоне конфликта на Северном Кавказе: оценка правозащитников. Лето 2010 г. (Die Situation im Konfliktgebiet im Nordkaukasus: Einschätzung von Menschenrechtlern, Sommer 2010), 15. Oktober 2010: <http://ingushetia.kavkaz-uzel.ru/articles/175579/>.

<sup>71</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Обращение правозащитника Асламбека Апаева к президенту России (Botschaft des Menschenrechtlers Aslambek Aраев an den russischen Präsidenten), 10. September 2010; Fallbeispiele gesammelt von der inguschetischen NGO MASHR, S. 17–26: <http://docs.google.com/gview?url=http://www.mashr.org/wp-content/uploads/2011/05/%D0%94%D0%9E%D0%9A%D0%9B%D0%90%D0%94-%D0%B7%D0%B0-2010-%D0%B3..pdf>.

<sup>72</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), Заур Газиев (Zaur Gaziew) (ПЦ «Мемориал», Дагестан (Memorial Dagestan)), «Главным нарушителем гражданских прав в Дагестане является МВД» (Hauptverantwortlich für Menschenrechtsverletzungen in Dagestan ist das Innenministerium (MVD)), 19. Mai 2011: [www.kavkaz-uzel.ru/articles/169021/](http://www.kavkaz-uzel.ru/articles/169021/).

<sup>73</sup> European Council on Refugees and Exile (ECRE), Chechen Internally Displaced Persons (IDPs) Asylum Seekers and Refugees in Europe, 8. März 2011, S. 5; Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 6.

als auch von lokalen Sicherheitskräften, häufig nach dem «tschetschenischen Modell»: Bewaffnete Uniformierte, welche oft auch Masken tragen, dringen gewaltsam in ein Haus ein und nehmen eine oder mehrere Personen mit. Die Entführungen sind teilweise auch «professioneller» geworden: Das Opfer verlässt am Morgen sein Haus und verschwindet daraufhin spurlos oder wird ermordet aufgefunden.<sup>74</sup> Junge Leute gehen zur Arbeit oder für andere Besorgungen aus dem Haus und kehren abends nicht mehr zurück. Die meisten seien zuvor beobachtet, einige vorgängig gar zur Polizei berufen oder festgenommen worden, berichtet Memorial.<sup>75</sup> Wer genau dafür verantwortlich ist, ist kaum herauszufinden, was auch die Suche der Angehörigen nach ihren Familienmitgliedern erheblich erschwert.<sup>76</sup> In den letzten eineinhalb Jahren werden vermehrt Entführungen von nordkaukasischen Bürgern in anderen Regionen Russlands gemeldet.<sup>77</sup>

Inzwischen kommt es zudem zu Entführungen durch kriminelle Banden. Entführungen – durch Banden wie Sicherheitskräfte – dienen auch der Erpressung von Geld der Angehörigen der Opfer.<sup>78</sup>

#### 4.4 Aussergerichtliche Hinrichtungen

In allen nordkaukasischen Republiken werden regelmässig bewaffnete Kämpfer, Angehörige der Sicherheitskräfte, aber vor allem auch Zivilpersonen umgebracht. Von den Sicherheitskräften getötete Personen werden häufig als getötete Kämpfer ausgegeben.<sup>79</sup> In anderen Fällen werden Tötungen vertuscht.<sup>80</sup> In Tschetschenien gehören aussergerichtliche Tötungen offiziell zur Strategie der Terrorbekämpfung, wie Aussagen des Präsidenten Kadyrow im Staatsfernsehen belegen.<sup>81</sup> Kadyrow versprach zudem 100'000 Dollar für jeden getöteten und 50'000 Dollar für jeden le-

<sup>74</sup> Memorial, *The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010*, 2010, S. 5.

<sup>75</sup> Кавказский узел (Kavkazkij Uzel), *Ситуация в зоне конфликта на Северном Кавказе: оценка правозащитников. Лето 2010 г.* (Die Situation im Konfliktgebiet im Nordkaukasus: Einschätzung von Menschenrechtlern, Sommer 2010), 15. Oktober 2010.

<sup>76</sup> Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>77</sup> Memorial, *The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010*, 2010, S. 107.

<sup>78</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, *Chechnya Fact-Finding Mission*, 15.–19. Februar 2011, S. 26; Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>79</sup> Siehe zum Beispiel *Московская Хельсинкская Группа (Moskovskaja Helsinskaja Gruppy), Кто ответ за убийство мирных граждан у с. Аршты? (Wer ist verantwortlich für die Ermordung der friedlichen Einwohner von Arshti?)*, 19. Februar 2010: [www.mhg.ru/regnews/E70D1F3](http://www.mhg.ru/regnews/E70D1F3).

<sup>80</sup> Memorial, *The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists*, Herbst 2010, S. 23: [www.memo.ru/2011/03/03/0303111.doc](http://www.memo.ru/2011/03/03/0303111.doc).

<sup>81</sup> «Diejenigen, die mit dieser Krankheit angesteckt wurden [welche einer illegalen bewaffneten Gruppierung beigetreten sind], können nicht geheilt werden. Sie zu töten, ist der einzige schnelle Weg, die Infektion unschädlich zu machen... Wenn wir Männer sind, müssen wir sie in nächster Zukunft vernichten...» Fernsehsender «Wajnach», 30. August 2010, zitiert in: Memorial, *The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists*, Herbst 2010.

bend gefangen genommenen «Aufständischen».<sup>82</sup> Diese Strategie wird auch von Moskau öffentlich unterstützt.<sup>83</sup>

## 4.5 Kollektivstrafe

Das Niederbrennen der Häuser von Angehörigen mutmasslicher Widerstandskämpfer<sup>84</sup> setzte sich auch in den vergangenen eineinhalb Jahren fort. Inzwischen werden solche Aktionen oft im Fernsehen dokumentiert. Dabei werden die Angehörigen gezwungen, ihre Familienmitglieder vor laufender Kamera zu denunzieren.<sup>85</sup> Kadyrow und andere hohe tschetschenische Beamte rechtfertigten dieses Vorgehen mehrmals damit, dass Eltern für die kriminellen Aktivitäten ihrer Kinder verantwortlich seien.<sup>86</sup> Die betroffenen Familien werden vorgängig jeweils von Sicherheits- und Administrationsbeamten stark unter Druck gesetzt, ihre Angehörigen zur Aufgabe zu bewegen. Ausserdem warnen die Angreifer die Betroffenen explizit davor, sich zu beklagen oder Aufmerksamkeit auf ihre Situation zu ziehen: Dies sei kontraproduktiv und hätte negative Folgen. Human Rights Watch (HRW) sind denn auch nur sechs Fälle bekannt, in denen Opfer Klage erhoben, wovon keine zu einer Untersuchung geführt hat.<sup>87</sup> Das Niederbrennen von Häusern wird als Druckmittel gegen Personen angewendet, welche Klage einreichen. Memorial berichtet von Raisa Turlueva, der von einem der Staatsanwaltschaft unterstellten Untersuchungsbeamten davon abgeraten worden war, im Falle der Entführung ihres Sohnes eine Anfrage einzureichen: «Falls Sie eine solche Anfrage schreiben, werden Sie getötet und die Häuser all Ihrer Angehörigen niedergebrannt.»<sup>88</sup>

## 4.6 Verletzung der sozialen und ökonomischen Rechte

Während der Tschetschenien-Kriege verliessen viele Zivilpersonen ihre Häuser und flohen. Von Menschenrechtsorganisationen wird kritisiert, dass Entschädigungszahlungen für zerstörte Liegenschaften nur in sehr beschränktem, unzureichendem Ausmass bezahlt werden. Im Jahre 2009 wurden nur gerade 87 Familien entschä-

<sup>82</sup> Fernsehsender «Wajnach», 10. August 2010, zitiert in: Memorial, The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists, Herbst 2010.

<sup>83</sup> Российская газета (Rossijskaja gazeta), Операции спецназначения (Spezialoperation), 11. Januar 2010, [www.rg.ru/2010/01/11/terror.html](http://www.rg.ru/2010/01/11/terror.html); Ria Novosti, Medwedew droht Extremisten mit Vernichtung, 29. März 2011.

<sup>84</sup> Siehe: Human Rights Watch (HRW), «What your children do will touch upon you», 2. September 2009: [www.hrw.org/node/84194](http://www.hrw.org/node/84194).

<sup>85</sup> Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 3–5: [www.srlan.org/beta/fileuploads/Chechens\\_now\\_Civic\\_Assistance\\_ECRE.doc](http://www.srlan.org/beta/fileuploads/Chechens_now_Civic_Assistance_ECRE.doc); Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>86</sup> Radio Free Liberty/Radio Europe, Free Press in North Caucasus Continues to Deteriorate, 17. Juni 2011: [www.rferl.org/content/Free\\_Press\\_in\\_North\\_Caucasus\\_Continues\\_to\\_Deteriorate/2074414.html](http://www.rferl.org/content/Free_Press_in_North_Caucasus_Continues_to_Deteriorate/2074414.html).

<sup>87</sup> Human Rights Watch (HRW), Address to President Medvedev at His Meeting With the Presidential Civic Society Council and Independent Experts on Human Rights in the North Caucasus, 19. Mai 2010: [www.hrw.org/en/news/2010/05/19/address-president-medvedev-regarding-human-rights-situation-north-caucasus](http://www.hrw.org/en/news/2010/05/19/address-president-medvedev-regarding-human-rights-situation-north-caucasus).

<sup>88</sup> International Federation of Human Rights (FIDH) und Memorial, The Situation in the Northern Caucasus 2009–2010, Human Rights Violations Stemming from the Antiterrorism Campaign Continue, September 2010, S. 50.

dig; der Betrag von 120'000 Rubel (ca. 4000 Franken) reicht nicht einmal für eine halbe Jahresmiete, geschweige denn zum Kauf einer Wohnung oder eines Hauses.<sup>89</sup> Amnesty International weist darauf hin, dass viele der Entschädigten bis zu 50 Prozent der erhaltenen Gelder gleich als Bestechungsgelder bezahlen mussten.<sup>90</sup> Es wird bemängelt, dass nur Entschädigungen erhält, wer sein Heim während offiziell anerkannter Kampfhandlungen verliess.<sup>91</sup> Daneben sind Zurückkehrende oft mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert, wenn es darum geht, die Registrierungen zu erhalten, welche für den Zugang zu Wohnung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und zu anderen sozialen Leistungen nötig sind.<sup>92</sup> Es häufen sich inzwischen auch Berichte von Zwangsräumungen von Wohnheimen, welche als Ersatzunterkünfte dienen.

## 5 Gefährdungsprofile

Die Darstellung der Gefährdungsprofile beschränkt sich auf den Nordkaukasus. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass Nordkaukasier auch im restlichen Russland nicht sicher sind: Rassismus gegenüber Kaukasiern ist in Russland weit verbreitet und hat einen sehr gewalttätigen Charakter. Vielerorts werden Tschetschenen daran gehindert, sich offiziell einzuschreiben (was nötig ist, um eine Arbeitsstelle, eine Wohnung oder Gesundheitsversorgung zu erhalten) oder einen Pass zu beantragen. Ausserdem sind sie der ständigen Gefahr ausgesetzt, unrechtmässig angeklagt und verurteilt zu werden.<sup>93</sup> In letzter Zeit kam es auch zu Entführungen von nordkaukasischen Bürgern in anderen Landesteilen.<sup>94</sup>

### 5.1 NGO-MitarbeiterInnen und MenschenrechtsaktivistInnen

«Seit 2009 wurde eine zunehmende Zahl von Menschenrechtsverteidigern aus dem Nordkaukasus drangsaliert, geschlagen, entführt und getötet, [...]. Die Täter wurden immer noch nicht zur Rechenschaft gezogen. [...] Menschenrechtsverteidiger, welche sich mit dem Nordkaukasus beschäftigen oder dort wirken, arbeiten unter extremem Druck und sind oft mit direkten physischen Bedrohungen konfrontiert»,

<sup>89</sup> Memorial, Правозащитного центра «Мемориал» (Memorial) и Комитета «Гражданское содействие» (Civic Assistance) о положении выходцев из Чеченской Республики в России (Aussage des Menschenrechtszentrums Memorial und des Komitees Civic Assistance über die Situation von tschetschenischen Migranten in Russland); ECRE, Chechen Internally Displaced Persons (IDPs) Asylum Seekers and Refugees in Europe, 8. März 2011, S. 51.

<sup>90</sup> Amnesty International, Urgent Action 068/2011 29. März 2011.

<sup>91</sup> Decree of the Russian Government № 510, Regarding the procedure of compensation payments for the lost housing and/or property to the citizens, victims of the crisis in the Chechen Republic, who left definitively, 30. April 1997: <http://ufms.spb.ru/files/262-15038.doc>.

<sup>92</sup> Amnesty International, Urgent Action 068/2011, 29. März 2011; ECRE, Chechen Internally Displaced Persons (IDPs) Asylum Seekers and Refugees in Europe, 8. März 2011, S. 52–53; Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 6.

<sup>93</sup> ECRE, Chechen Internally Displaced Persons (IDPs) Asylum Seekers and Refugees in Europe, 8. März 2011, S. 52–53; Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 6.

<sup>94</sup> Memorial, The System of Impunity in the North Caucasus (2009–2010) – How Does it Function? Abductions and disappearances of people in the North Caucasus in 2009, Sabotage of investigation of criminal cases in 2009–2010, 2010, S. 107.

schreibt die NGO Civil Rights Defenders.<sup>95</sup> Vor allem in Tschetschenien kritisieren NGOs die andauernden Drohungen und Diffamierungskampagnen, denen Menschenrechtsverteidiger ausgesetzt sind.<sup>96</sup> Menschenrechtsorganisationen zeigten sich auch besorgt darüber, dass der tschetschenische Ombudsmann für Menschenrechte, Nuri Nuchashijew, selbst «dem Konzept von unabhängigen NGOs, die die Regierung zur Rechenschaft ziehen, feindselig gegenübersteht»<sup>97</sup> und Menschenrechtsaktivisten öffentlich verurteilt. Auch der tschetschenische Präsident Ramsan Kadyrow beschuldigte am 3. Juli 2010 in einem Fernsehinterview Journalisten und Menschenrechtsaktivisten, vom Ausland bezahlt zu sein, und bezeichnete sie als «Verräter», welche «die Idee des Mutterlands verkauft» hätten, zudem als «Feinde des Volkes, Feinde des Gesetzes, Feinde des Staates».<sup>98</sup> Tschetschenische MenschenrechtsaktivistInnen äusserten, sich sicherer gefühlt zu haben, als die föderalen Streitkräfte noch präsent waren.<sup>99</sup> Memorial schreibt dazu: «Die Arbeit von unabhängigen MenschenrechtsaktivistInnen ist in der Republik Tschetschenien jetzt extrem kompliziert und lebensgefährlich, im wahrsten Sinne des Wortes, geworden.»<sup>100</sup>

## 5.2 Opfer, Anwälte, Zeugen und ihre Angehörigen

Sapiyat Magomedowa, eine in Menschenrechtsfragen engagierte Anwältin aus dem dagestanischen Chasawjurt, wurde seit 2008 regelmässig bedroht und im Juni 2010 auf einem Polizeiposten sogar spitalreif geschlagen. Auf ihre Klage reagierte der dafür verantwortliche Offizier mit einer Gegenklage, die sich laut Magomedowa auf Aussagen von falschen Zeugen stützte.<sup>101</sup> Sapiyat Magomedowas Geschichte ist emblematisch für die Situation vieler engagierter Anwälte und Juristen, genauso wie die von Opfern, die Klage einreichen: Aus Dagestan vermeldete Memorial bis Oktober 2010 fünf Gewaltanwendungen von Polizisten gegenüber Anwälten (wobei diese häufig auf dem Polizeiposten selbst stattfanden). Sicherheitsbeamte reagieren auf Kritik oft mit Gewalt und Gegenklagen. Es kommt auch zu Drohungen gegen Richter, welche in Fällen von Rechtsverletzungen durch Polizeibeamte oder Soldaten zu ermitteln versuchten. Zeugen könnten zwar geschützt werden, doch sind dafür die gleichen staatlichen Organe und Sicherheitskräfte zuständig, welche mutmasslich schon mit dem jeweiligen Verbrechen zu tun hatten.<sup>102</sup> Die International Federation for Human Rights (FIDH) führt das Beispiel von Islam Umarpaschajew an, der Klage einreichte und trotz Zeugenschutz schliesslich aus Sicherheitsbedenken das Land

<sup>95</sup> Civil Rights Defenders, Human rights in Russia, Mai 2011: [www.civilrightsdefenders.org/en/analysis/7610/](http://www.civilrightsdefenders.org/en/analysis/7610/).

<sup>96</sup> FIDH, Chechen Ombudsman slanders and threatens human rights defenders, 27. April 2011: [www.fidh.org/Chechen-Ombudsman-slanders-and-threatens-human](http://www.fidh.org/Chechen-Ombudsman-slanders-and-threatens-human); Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>97</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 1.

<sup>98</sup> Transkription des Ausschnittes auf: [www.memo.ru/eng/news/2010/07/08/0807101.htm](http://www.memo.ru/eng/news/2010/07/08/0807101.htm).

<sup>99</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 22; Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>100</sup> Memorial, The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists, Herbst 2010.

<sup>101</sup> Amnesty International, Urgent Action EUR 46/039/2010, 5. November 2010.

<sup>102</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 7.

verliess. Auch seine Angehörigen wurden bedroht und entschlossen sich, Tschetschenien zu verlassen.<sup>103</sup>

### 5.3 Medienschaffende

Die von der Glasnost Defense Foundation geführte Internetdatenbank «Journalists in Russia»<sup>104</sup> verzeichnete im Jahr 2010 drei Tötungen von Journalisten in Dagestan, eine in Kabardino-Balkarien und eine in Tschetschenien. Viele Morde an Journalisten wurden bis heute gar nicht oder nur ungenügend aufgeklärt. In ihrem Medienmonitoring führte die Organisation für das Jahr 2010 in der Region Nordkaukasus 58 Angriffe auf Journalisten, 90 Festnahmen, 46 Fälle von Drohungen gegenüber Journalisten oder Massenmedien und 45 Anklagen gegen Journalisten oder Massenmedien auf.<sup>105</sup> Auf Medienschaffende wird mit Entlassungen, Bestechungen, Diffamierung Druck ausgeübt.

Am 8. Mai 2011 wurde Yakhya Magomedow, Herausgeber einer Zeitschrift mit einer moderaten Vision des traditionellen Islams, auf offener Strasse erschossen. Ebenfalls Anfang Mai wurde der Korrespondent der dagestanischen Wochenzeitung «Tschernowik», Magomed Hanmagomedow, Opfer eines tätlichen Angriffs.<sup>106</sup> Hanmagomedow wurde schon zuvor bedroht und angegriffen, vor allem nachdem er die Tötung von vier mutmasslichen Rebellen am 16. Juni 2010 kritisch beleuchtete.<sup>107</sup> Die Zeitung «Tschernowik» ihrerseits befindet sich schon jahrelang im Fokus der Behörden wegen ihrer kritischen Berichterstattung über die Aktivitäten des Geheimdienstes *FSB* und der Sicherheitsdienste.<sup>108</sup> Erst im Mai 2011 wurden die Herausgeberin sowie vier Reporter von «Tschernowik» nach einem dreijährigen juristischen Schlagabtausch von einer Klage wegen Extremismus, Aufhetzung und Diffamierung der Sicherheitskräfte freigesprochen.

### 5.4 Opponenten und Regierungskritiker

Amnesty International lancierte Ende März 2011 einen Protestbrief, in dem unter anderem auf die widerrechtliche Haft und Misshandlung des inguschetischen Politikers, Regierungskritikers und Aktivisten Magomed Khazbijew hingewiesen wird. Er ist bekannt für Publikationen und Interviews, in denen er Menschenrechtsverletzungen durch Sicherheitskräfte, die Regierungspolitik sowie die Korruption von hohen Beamten im Nordkaukasus kritisiert. Khazbijew wurde am 12. Februar 2011 schon einmal wegen innerer Blutungen kurzzeitig hospitalisiert. Er glaubt, dass ihn jemand vergiften wollte, um ihn davon abzuhalten, am 16. Februar eine Pressekonferenz zu Menschenrechtsverletzungen in Inguschetien abzuhalten.<sup>109</sup> Khazbijew ist ausser-

---

<sup>103</sup> FIDH, Joint press release: Human Rights Watch, Front Line, International Federation for Human Rights (FIDH), Civil Rights Defenders, 4. März 2011: [www.fidh.org/Joint-press-release-Human-Rights-Watch-Front-Line](http://www.fidh.org/Joint-press-release-Human-Rights-Watch-Front-Line).

<sup>104</sup> [www.journalists-in-russia.org](http://www.journalists-in-russia.org).

<sup>105</sup> [www.gdf.ru/graph/item/1/810](http://www.gdf.ru/graph/item/1/810).

<sup>106</sup> Committee to protect Journalists, Police must investigate attack on Dagestani reporter, 5. Mai 2011: [www.cpj.org/2011/05/police-must-investigate-attack-on-dagestani-report.php](http://www.cpj.org/2011/05/police-must-investigate-attack-on-dagestani-report.php).

<sup>107</sup> Amnesty International, Urgent Action EUR 46/027/2010, 19. Juli 2010.

<sup>108</sup> Committee to protect Journalists, Police must investigate attack on Dagestani reporter, 5. Mai 2011.

<sup>109</sup> Amnesty International, Urgent Action EUR 46/016/2011, 25. März 2011.

dem Hauptherausgeber der bekannten oppositionellen Website «Ingushetiya.ru», deren frühere Besitzer und Herausgeber beide unter nie geklärten Umständen ums Leben gekommen sind (Magomed Jewlojew im Jahr 2008, Makscharip Aushew im Jahr 2009). Die Website war mehrfach gezwungen, ihren Namen zu wechseln, und kann bis heute zeitweilig nicht aufgerufen werden.<sup>110</sup> Auch in Dagestan und Tschetschenien setzen Kritiker sich und ihre Familien einem grossen Risiko aus, Opfer von Gewaltanwendungen zu werden.<sup>111</sup>

## 5.5 Angehörige von Kämpfern und Sicherheitskräften

Hohe tschetschenische Beamte und auch Präsident Kadyrow selbst fielen immer wieder durch Drohungen gegenüber den Angehörigen von (mutmasslichen) Widerstandskämpfern und Rechtfertigungen von kollektiver Bestrafung auf.<sup>112</sup> Aussagen wie: «Das nächste Mal wird ein Vater zur Rechenschaft gezogen für die Taten seines Sohnes. Oder es wird beiden in den Kopf geschossen und ihr Hirn herausgeprügelt. Wenn du ein Kind in die Welt setzt, bist du dafür verantwortlich»<sup>113</sup>, sind im tschetschenischen Fernsehen beinahe täglich zu sehen und zu hören.<sup>114</sup>

Begonnen habe diese Kampagne der Verfolgung von Angehörigen mutmasslicher Widerstandskämpfer oder ins Ausland «Übergelaufener» im Jahr 2007, schreibt die Menschenrechtsorganisation Memorial. Die Familien würden aus ihren Häusern vertrieben oder die Besitztümer niedergebrannt, die Familienmitglieder selber drangsaliert und bedroht.<sup>115</sup> Teilweise werden auch Angehörige verhaftet, um Widerstandskämpfer dazu zu bewegen, sich zu ergeben. Andererseits sind auch die Angehörigen von Sicherheitskräften gefährdet, von Widerstandskämpfern bedroht und angegriffen zu werden.

## 5.6 Frauen

Es kommt immer noch oft zu traditionell verankerten Rechtsverletzungen wie Zwangsheiraten und Brautraub<sup>116</sup> (dieser wurde von Kadyrow im Oktober 2010 verboten, was aber nicht zu einer grundlegenden Verbesserung der Situation geführt

<sup>110</sup> North Caucasus Analysis, Despite Yevkurov's Best Efforts, Prospects for Peace in Ingushetia Remain Dim, 15. Juni 2011.

<sup>111</sup> Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>112</sup> So zeigte der tschetschenische Fernsehsender «Wajnach» im Frühjahr 2010 den Bürgermeister von Grozny, Muslim Khuchijew, wie er auf Tschetschenisch sagt: «Wie eure Kinder mit friedlichen Menschen umgehen, genauso werden wir mit euch umgehen.» In der gleichen Sendung sagt der Präfekt des Distrikts Staropromyslovsky in Grosny, Zelimkhan Istamulow, ebenfalls auf Tschetschenisch: «Wenn ihr denkt, von diesem Moment an könnt ihr frei leben und umhergehen, dann täuscht ihr euch.» (Zu sehen auf YouTube: [www.youtube.com/watch?v=jQhGvcIDJ\\_w&feature=player\\_embedded](http://www.youtube.com/watch?v=jQhGvcIDJ_w&feature=player_embedded)).

<sup>113</sup> Fernsehsender «Wajnach», 30. August 2010, zitiert in: Memorial, The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists, Herbst 2010.

<sup>114</sup> Memorial, The situation in the zone of conflict in the North Caucasus: an evaluation by human rights activists, Herbst 2010.

<sup>115</sup> Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 3. Ein Fallbeispiel: [www.memo.ru/hr/hotpoints/caucas1/msg/2010/11/m220991.htm](http://www.memo.ru/hr/hotpoints/caucas1/msg/2010/11/m220991.htm).

<sup>116</sup> BBC News, Stolen brides and life in exile from Chechnya, 7. August 2010; US Department of State, 2010 Country Reports on Human Rights Practices, 8. April 2011, S. 67; NZZ, Raub der Tschetscheninnen, 8. November 2010.

hat). Häusliche Gewalt ist allgegenwärtig. In Inguschetien sei praktisch jede Frau betroffen, sagt eine inguschetische Frauenrechtlerin. Es sei aber sehr schwierig, an Informationen zu gelangen, weil niemand offen darüber spreche.<sup>117</sup> Trennt sich ein Mann von seiner Frau, so bleiben die gemeinsamen Kinder bei der Familie des Mannes, und die Frau darf sie nur mit deren Einwilligung besuchen – welche oft verweigert wird.<sup>118</sup> Immer noch kommt es zu sehr vielen Ehrenmorden, wobei es auch schwierig ist, genaue Statistiken zu führen, denn die Gewalt und Morde an Frauen werden selten dokumentiert, verfolgt und bestraft. Dazu kamen in letzter Zeit laufend verschärfte Kleidervorschriften und tätliche Angriffe auf «unsittliche» Frauen, wie die Paintball-Attacken vom Juni 2010 und während des Fastenmonats Ramadan (Mitte August bis Mitte September 2010) oder eine weitere Serie von Tötlichkeiten gegen Frauen, welche keine Kopfbedeckung und/oder angeblich zu freizügige Kleidung trugen.<sup>119</sup> In einem Fernsehinterview vom 7. Juli 2010 billigte der tschechische Präsident Kadyrow die Attacken ausdrücklich: «Ich weiss nicht [wer dies getan hat], doch wenn ich die Urheber finde, werde ich ihnen meine Anerkennung ausdrücken.»<sup>120</sup> Von Moskau wurden diese Vorfälle schweigend hingenommen. Tätliche Angriffe auf «unsittliche» Frauen kommen auch in Dagestan vor. Junge, unverschleierte Frauen werden entführt, um ihnen Stern und Halbmond auf das Handgelenk einzubrennen.<sup>121</sup>

## 5.7 Religiöse

Praktizierende Muslime und religiöse Führer stehen beinahe schon unter dem Generalverdacht, mit islamistischen Gruppierungen zusammenzuarbeiten, und müssen ständig mit «Besuch» von Sicherheitskräften rechnen. Die Moskau Helsinki Group berichtet von Magomed Chaschujew, Lehrer an der Medresse (Koranschule) von Schali, der seit dem 14. März 2010 verschwunden ist und dessen Familie mehrmals Hausdurchsuchungen und Befragungen gewärtigen musste, bevor am 16. März 2010 ihr im Bau befindliches Haus angezündet wurde. Tags darauf erhielten die Chaschujews nochmals Besuch eines Angehörigen der Miliz, der ihnen mitteilte, wenn Magomed Chaschujew nicht zurückkehre, hätten sie «neue Probleme» zu erwarten.<sup>122</sup> In Dagestan handelt es sich bei den Opfern von Anti-Terror-Operationen hauptsächlich um Salafiten.<sup>123</sup>

## 5.8 Internally Displaced Persons (IDPs)

2010 und 2011 kam es vermehrt zu Vertreibungen von Internally Displaced Persons (IDPs, intern Vertriebene) aus Notunterkünften, wobei die Schliessungen der Zentren vor allem in Inguschetien in hohem Rhythmus stattfanden. Viele der Vertreibun-

<sup>117</sup> Interview mit NN vom 28. Juni 2011 und 11. Juli 2011.

<sup>118</sup> NZZ, Raub der Tschetscheninnen, 8. November 2010; Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>119</sup> Human Rights Watch, You dress according to their rules Enforcement of an Islamic Dress Code for Women in Chechnya, 2011, S. 22.

<sup>120</sup> Transkription auf: [www.memo.ru/eng/news/2010/07/08/0807101.htm](http://www.memo.ru/eng/news/2010/07/08/0807101.htm).

<sup>121</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>122</sup> Московская Хельсинкская Группа (Moskovskaja Helsinskaja Gruppy) Произвол в отношении жителей г. Шали, (Willkür gegen Einwohner des Dorfes Schali), 26. März 2010: [www.mhg.ru/regnews/E947240](http://www.mhg.ru/regnews/E947240).

<sup>123</sup> HRW, Human Rights in Russia Hearing, 6. Mai 2010: [www.hrw.org/en/news/2010/05/06/human-rights-russia-hearing-may-6-2010](http://www.hrw.org/en/news/2010/05/06/human-rights-russia-hearing-may-6-2010).

gen hätten unter Missachtung von internationalen Standards stattgefunden. Die Lebensbedingungen der IDPs hätten sich in der Folge verschlechtert, schreiben das Internal Displacement Monitoring Center (IDMC) und der Norwegian Refugee Council.<sup>124</sup> Die meist tschetschenischen Vertriebenen sind mit erheblichen Problemen konfrontiert, wenn es darum geht, eine neue Unterkunft, eine ausreichende Gesundheitsversorgung oder weitere soziale Leistungen zu erhalten. Nach dem Willen der Behörden sollen die IDPs an ihre ursprünglichen Wohnorte zurückkehren. Die meisten haben jedoch Angst, dort zwischen die Fronten des fortwährenden Konflikts zwischen Sicherheitskräften und bewaffneten Widerstandskämpfern zu geraten.<sup>125</sup> Ein weiteres Problem besteht darin, dass die verlassenen Häuser in der Zwischenzeit zum Teil besetzt wurden und die geflohenen Familien nicht über die Dokumente verfügen, ihren ehemaligen Besitz nachzuweisen und zurückzufordern.

## 5.9 Rückkehrende und Angehörige von Flüchtlingen

Besonders gefährdet sind Personen, welche aus dem Ausland zurückkehren.<sup>126</sup> In Tschetschenien werden aus dem Ausland Zurückkehrende in der Regel sofort verhaftet, befragt und möglicherweise gefoltert.<sup>127</sup> Wenn sie wieder freigelassen werden, gehen die Befragungen weiter: «Was hast du im Ausland gemacht, wen hast du getroffen, was hast du gesagt, weshalb bist du gegangen, womit warst du hier nicht zufrieden?» Den gleichen Fragen sind auch die Angehörigen der Geflohenen ausgesetzt. Auch sie müssen ständig mit Verhaftung und Misshandlung rechnen. Gegen Einzelne werden sogar Strafverfahren konstruiert, wie beispielsweise gegen Zubair Zubairajew: Er kehrte aus Österreich nach Tschetschenien zurück, nachdem ihm von Mittelsmännern absolute Sicherheit garantiert worden war. Memorial berichtet, er sei inzwischen im Gefängnis und werde gefoltert, um ihn dafür zu bestrafen, dass er es gewagt habe, sich zu beklagen.<sup>128</sup>

## 6 Straflosigkeit

Dass Menschenrechtsverletzungen nicht gebührend untersucht und die dafür Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen werden, gilt als einer der Hauptgründe der anhaltenden Gewalt im Nordkaukasus. Die Straflosigkeit zu bekämpfen, erweist sich nach wie vor als äusserst schwierig. Wenn föderale Sicherheitsdienste der Verbrechen verdächtigt werden, sind einzig Militärjustizorgane berechtigt, Untersuchungen durchzuführen. Laut Memorial lehnen diese Untersuchungen regelmässig ab mit der Begründung, «es gebe nicht genügend Beweise dafür, dass das Militär in

<sup>124</sup> IDMC, Internal Displacement: Global Overview of Trends and Developments in 2010, März 2011: [www.internal-displacement.org/publications/global-overview-2010-europe-russia.pdf](http://www.internal-displacement.org/publications/global-overview-2010-europe-russia.pdf).

<sup>125</sup> Parliamentary Human Rights Group (PHRG) Report, Chechnya Fact-Finding Mission, 15.–19. Februar 2011, S. 16.

<sup>126</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010, S. 6; Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 4.

<sup>127</sup> Interview mit NN vom 28. Juni 2011.

<sup>128</sup> Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 4.

ein Vergehen involviert war». Beweise ohne Befragungen von Militär- oder föderalen Sicherheitsdienstangehörigen zu finden, ist gemäss Memorial jedoch praktisch unmöglich. Zuweilen geben Untersuchungsbeamte gegenüber betroffenen Personen gar zu, sie versuchten nicht einmal, mutmassliche Entführer zu befragen aus Angst um ihre eigene Gesundheit und ihr eigenes Leben. Ohne den Willen der politischen Entscheidungsträger sei nichts zu machen, bestätigte sogar der tschetschenische Staatsanwalt im April 2010 in seiner Antwort auf Ramsam Kadyrows Frage, weshalb Entführungen durch föderale Sicherheitskräfte ungeklärt blieben: «Der Hauptgrund für die Probleme, welche Sie ansprechen, lässt sich in wenigen Worten so benennen: Ganz zuoberst fehlt es am nötigen Willen.»<sup>129</sup> Denn kein Richter oder Untersuchungsbeamter würde es unter den gegebenen Umständen wagen, gegen eine Kadyrow nahe stehende Person vorzugehen.<sup>130</sup> Anwälte der NGO Joint Mobile Group diskutierten das Problem der mangelhaften Untersuchungen mit einer Reihe hoher tschetschenischer Sicherheitsbeamter, darunter dem Innenminister, Staatsanwälten und Präsident Kadyrow. Alle hätten das Problem anerkannt und ihre Bereitschaft ausgedrückt, Massnahmen dagegen zu ergreifen. «Dennoch hat sich die Untersuchungspraxis von Kriminalfällen im Zusammenhang mit Entführungen im Jahre 2010 in keiner Weise verbessert», so Memorial.<sup>131</sup>

## 6.1 Mangelnde Umsetzung von EGMR-Urteilen

Bis Februar 2011 wurde Russland vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Strassburg bereits in 162 Fällen für schwerste Menschenrechtsverletzungen während des zweiten Tschetschenien-Kriegs verurteilt. In jedem einzelnen Fall betonte der EGMR, die russische Regierung habe die Verletzungen nicht genügend untersucht. Zudem habe sie ihm in ungefähr jedem dritten Fall die für die Untersuchung notwendigen Dokumente nicht zugestellt.<sup>132</sup> Anfragen des EGMR zur Offenlegung von Akten in Fällen von mutmasslichen Menschenrechtsverletzungen werden von der russischen Regierung pauschal abgelehnt.

Die russischen Behörden bezahlen den Opfern zwar die geforderten finanziellen Entschädigungen («deren Höhe sich eher als symbolisch denn als erheblich erweist»<sup>133</sup>). Sie unterlassen es jedoch, die für die Straftaten Verantwortlichen zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen (in vielen Fällen ist die Identität der Täter sogar bekannt, dennoch müssen diese keine strafrechtlichen Konsequenzen ihres Handelns fürchten). Auch werden keine Massnahmen zur Vermeidung ähnlicher Taten ergriffen.

---

<sup>129</sup> Civic Assistance, Evidence from the Human Rights Centre Memorial and the Civic Assistance Committee on the Situation of previous residents of the Chechen Republic in Russia, 15. Januar 2010, S. 28.

<sup>130</sup> Interview mit NN vom 11. Juli 2011.

<sup>131</sup> Committee against Torture: [www.memo.ru/eng/news/2011/04/22/1.html](http://www.memo.ru/eng/news/2011/04/22/1.html).

<sup>132</sup> Civil Rights Defenders, Human Rights in Russia, Mai 2011.

<sup>133</sup> Marty Dick, Legal remedies for human rights violations in the North-Caucasus Region, 4. Juni 2010. S. 3.

## 7 Fazit

Die Sicherheits- und Menschenrechtslage im Nordkaukasus ist nach wie vor prekär, auch wenn in gewissen Bereichen Verbesserungen zu beobachten sind: der Wiederaufbau in Tschetschenien oder die Bemühungen um Dialog und Rehabilitation in Inguschetien und Dagestan. Der Alltag ist immer noch geprägt von Angst, Unsicherheit und Unterdrückung. Menschen werden weiterhin entführt, getötet, gefoltert, willkürlich festgehalten, bespitzelt und bedroht. Solange die Straflosigkeit, die allgegenwärtige Brutalität und Korruption nicht wirksam bekämpft werden, wird sich die Spirale der Gewalt weiterdrehen.